

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

- Seite 4 Zeile 27 von oben: Arker Iwan.
- 8 Anmerkung. Obwohl Chamajanz das Wort qilin in der Bedeutung eines Geldstücks nicht kennt, ist mir durch eine später eingetroffene Notiz Stephan Beshanows das Wort in dieser Bedeutung bestätigt worden, weshalb auch im Wörterbuch S. 80 darauf Rücksicht genommen worden ist.
- 9 Zeile 6 v. o. q, x, h, h, k, k, x, g, g; Z. 3 v. u. ux.
- 10 — 10 v. u. § 79 statt § 74.
- 15 — 2 und 16 v. o. ist çoça statt çoça zu lesen, Z. 11 aber uqenba und uqen.
- 17 — 5 v. o. upei von upe; Z. 16 f. harin von hari, *Mehl*, çali von çali, *Fisch*.
- 19 — 4 v. o. § 45 statt § 35.
- 20 — 21 und 22 v. o. 6, ux, 16, upeçe.
- — — 4 v. u. xibalen, bipalen.
- 21 — 7 v. u. şumnu statt şumnu.
- 23 — 18 v. o. sinamişbesun, *prüfen*.
- — — 12 v. u. § 89* statt § 89; Z. 7 v. u. axşumpesun, axşum.
- 24 — 3 v. o. taradesun; Z. 10 oçkesun, oçesun; Z. 12 karxesun.
- 25 — 18 v. u. § 24, 3 statt § 161.
- 28 — 20 v. o. § 121. Hängt die Gerundialendung tan mit dem georg. տան, անան, tan, welches namentlich beim Pronomen als Comitativendung auftritt, zusammen, so wäre natürlich tan zu schreiben; vergl. das unten zu S. 48 Z. 9 Bemerkte.
- 29 § 129. Nach einer Mittheilung von Chamajanz werden die beiden Verba ukşun, *essen*, und uşsun, *trinken*, also in der Mundart von Nidsh flectirt:

	<i>Präsens.</i>	<i>Imperfectum.</i>	<i>Perfectum.</i>
S. 1. zu ukşesa	uzgesa	uzkesai	uzgesai
2. hun unkesa	ungsa	unkesai	ungesai
3. şotin uneksa	uneğsa	unekesai	uneğsai
Pl. 1. jan ujanksa	ujangsa	ujankesai	ujangsai
2. waş unanksa	unangsa	unankesai	unangsai
3. şotgon utunksa	utungsa	utunkesai	utungsai
			Kehez
			Kehe
			Kehe
			Kehejan
			Kehejan
			Kehejan
			Kehetun
			Kehetun

- Seite 33 Zl. 21 v. o. kalpesqundo statt kaipesqundo.
- 38 — 13 v. u. mɨhɨxal.
- 39 — 10 v. o. ɨgenalle... *erstarrten*; Z. 11 v. u. § 8 statt § 58.
- 40 — 11 v. u. Auch die Zeitwörter des *Könnens, Wollens, Müssens*.
- 44 — 13 v. u. Byxazugon.
- 45 — 6 v. o. ɨastuna statt ɨaztuna; Z. 13 v. u. oçegal ɨartal.
- 48 — 11 « Die Form bitesgolan findet ihre Erklärung nicht in dem vorhergehenden Entwurfe der Sprachlehre; sie scheint mit der Comitativendung xol zusammenzuhängen, vielleicht ist die Form aber richtiger xollan, so dass vielleicht die uns schon bekannte Gerundialform tan (s. § 121 und Nachträge) im Anlaut eine Assimilation erlitten hat. Hr. Kowalensky hat ausserdem die Beispiele: kalpesgolan, baskesgolan, arcesgolan, bitesgolan von den Zeitwörtern kalpesun, *lesen*, bakesun, *liegen*, arcesun, *sitzen*, und bistun, *liegen*, aufgezeichnet.
- 50 Zeile 9 v. o. ɨis statt pis.
- 51 — 11 « gergecax statt gergecar.
- 52 — 2 « ɨappi.
- 53 — 9 « ɨa çar.
- 62 — 3 « selgar.
- 65 — 15 « ɨapta.
- 66 — 5, 6, 8 v. o. çalial, çalinox, çalinoxal.
- 67 — 11 v. o. ägär namuzen otbetestain; Z. 12 v. o. gürdümne; Z. 2 v. u. *rühmt sich*.
- 68 — 1 « ɨoqilin...
- 71 — 14 « sikijat.
- 75 Spalte 1 Z. 12 v. u. aš, *Sache*, hat noch eine andere Genitivform ašlai, so wie xaš, *Mond*, auch den Genitiv xašlai; man vergleiche S. 56 Z. 10, S. 66 Z. 8 und S. 71 Z. 2 v. u. ašlax, S. 60 Z. 12 v. o. ašla qošan.
- — Sp. 2 Z. 16 v. o. § 37 statt § 57.
- 77 — 2 — 15 v. o. ic.
- 78 — 2 — 7 v. o. öšte, oçte.
- 79 — 2 — 10 ɨgen wird von Berger der Mundart von Nidsh zugewiesen, oçon oder oçen der Mundart von Wartaschen, in den Beshanow'schen Texten finden wir beide Formen gebraucht.
- 82 Spalte 1 Zeile 13 v. o. das aderb. Wort, aus welchem haçar entstanden ist, schreibt man اچار.
- — Sp. 2 Z. 24 v. o. ɨawɨm.
- 83 — 1 — 14 v. u. ɨawɨmɨy; Sp. 2 Z. 9 v. u. § 82 statt § 45.
- 88 — 1 — 13 v. o. § 33 statt § 83.
- 92 — 1 — 22 « ɨawɨmɨyɨr.
- 93 — 2 — 9 v. u. § 8 statt § 9.

Seite 98 Sp. 2 Z. 21 v. u. pis, *schlecht*, hängt mit dem gleichlautenden persischen Worte, das die Bedeutung «*Aussatz*» hat, begrifflich so zusammen, wie das georgische ბორთი, boroti, *schlecht*, mit dem arm. բորտ, *aussätzig*, von բոր, *Aussatz*.

— 99 Sp. 1 Z. 1 v. o. pusak (arm. պսակ), *Trauumg*.

Zum Schluss darf ich wohl wiederholen, dass ich, was die Aussprache der einzelnen Laute anbetrifft, mich nur auf unvollkommene Texte und fremde Ohren habe verlassen müssen, weshalb in lautlicher Beziehung von mir nur höchst Mangelhaftes hat geleistet werden können. Aus diesem Grunde wird man auch verschiedene kleine Ungenauigkeiten im Gebrauch der getrüben Vocale ä, ö, ü und der mit ihnen abwechselnden a, o, u, so wie Verwechslung von e und i, welche Vocale übrigens in mehreren kaukasischen Sprachen dem europäischen Ohre schwer unterscheidbar sind, entschuldigen müssen. Dasselbe gilt von der Anwendung der harten Consonante k, t, p, so wie von g den aspirirten k̄, t̄, p̄ und ġ gegenüber; wie man denn bald Էալակ, bald Էալաğ geschrieben findet. Was ich geboten habe, ist nur ein Versuch, und zwar ein erster Versuch für die Erforschung einer leider untergehenden Sprache.